



Ein Mann UND SEINE UMSCHWÄRMTE Monarchinnen

Text von Alexandra Schneider

Die alten Ägypter nannten den Honig ehrfurchtsvoll „Speise der Götter“. Heinz Giegerich nennt ihn liebevoll „goldener Wein“ und als begnadeter Hobby-Imker hat er seinen Tagesablauf mittlerweile voll auf seine Bienen abgestimmt. Sein besonderes Gespür für die kleinen sozialen Wesen mit dem wehrhaften Stachel und die Liebe zur Natur, stellten die Weichen für seinen Lebensweg als Hobby-Imker. Wenn er von seinen Bienenschwärmen und Königinnen berichtet, gerät Heinz Giegerich regelrecht ins Schwärmen: „Meine Bienen bedeuten für mich Leidenschaft pur. Es ist einfach faszinierend, wie die geheimnisvollen Insekten - scheinbar aus dem Nichts - ein derartig köstliches und wertvolles Produkt herstellen können. Natürlich steckt auch sehr viel Arbeit dahinter, denn die Bienenvölker wollen das ganze Jahr über betreut werden. Gerade während der Sommermonate, von Mai bis Juli, benötigen die Bienen besonders viel Zuwendung.“ Detailliertes Wissen über die Zusammenhänge der Natur und das Wesen der Tiere sind dabei notwendig, um ein Bienenvolk erfolgreich betreuen zu können.

Schreckgespenst Varroamilbe

Heutzutage gehört jedoch schon viel Idealismus dazu, um die Population der Honigbiene dauerhaft zu sichern. Laut Experten spielen einige Faktoren zusammen, die für das Aussterben der Bienen verantwortlich sind: Klimawandel, Umweltverschmutzung, zunehmende Monokulturen oder der übermäßige Pestizideinsatz in unserer Natur nehmen den Bienen ihre Lebensräume. Es lauert aber noch eine ganz andere Gefahr: Das Schreckgespenst heißt Varroamilbe. Sie gilt als Hauptursache des seuchenartigen Bienensterbens und wurde vor etwa 30 Jahren aus Asien eingeschleppt. Die stecknadelgroße Milbe saugt sich an den erwachsenen Bienen fest und befällt auch vermehrt die Brut im Stock. „Die asiatischen Bienen können mittlerweile mit der Varroamilbe umgehen und sind in der Lage die Schädlinge zu erkennen und zu entfernen. Soweit sind unsere heimischen Bienen aber noch lange nicht. Es wird wohl Tausende von Jahren dauern, bis unsere Bienen die Varroamilbe auch so gut bekämpfen können wie ihre asiatischen Artgenossen“, sagt Heinz Giegerich.

Viele Imker haben durch die Varroamilbe schon ganze Völker verloren. Es besteht zwar die Möglichkeit, dem Parasiten mit verschiedenen Mitteln zu Leibe zu rücken, aber leider werden dadurch nicht alle Milben abgetötet – ein Teufelskreis. Um rechtzeitig Handeln zu können, überprüft der Imker daher regelmäßig, ob sich die „ungeladenen Gäste“ unter seine Völker gemischt haben.

Würden die Bienen tatsächlich aussterben, so wäre das für uns Menschen fatal, denn Honigbienen sammeln nicht nur Nektar, sondern sind auch sehr wichtig für die Bestäubung von Pflanzen aller Art. Ohne sie würden beispielsweise Obst und viele Gemüsesorten nicht mehr in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. Von „Hobby“ kann deshalb schon kaum mehr die Rede sein, denn Hobby-Imker wie Heinz Giegerich, leisten mit Ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag für den Fortbestand der einheimischen Bienenpopulation und nicht zuletzt für den Menschen.

Schwarz-braune Workaholics

Heinz Giegerich ist stolzer Besitzer von insgesamt 12 Bienenvölkern, die er in seinem Heimatort Großwallstadt unterhält. Einige Holzbeuten – so nennt der Imker seine Bienenkästen – befinden sich in einem idyllischen, naturbelassenen Gebiet, inmitten von Mirabellenbäumen. Dort finden seine Bienen reichlich Nahrung. In diesem Jahr sind die Mirabellenbäume voll mit köstlich schmeckenden Früchten – wen wundert’s bei so vielen fleißigen Helfern.



Während der Hochsaison im Sommer wächst ein Bienenvolk auf bis zu 80.000 Mitglieder an. Die meisten von ihnen sind emsige kleine „Akkord“-Arbeiterinnen, die sich ihre Arbeiten intelligent untereinander aufteilen: Unermüdlich nehmen sie ihre täglichen Aufgaben, wie beispielsweise als Stockbiene, Wächterin, Sammlerin, Kundschafterin oder Wasserholerin wahr. Ammenbienen sind für die Pflege der Königin und der Brut verantwortlich. Mit dem speziell in den Kopfdrüsen erzeugten Sekret „Gelée Royale“ füttern sie die Larven und die Königin. „Normale“ Arbeitsbienen erhalten den kostbaren Trank jedoch nur in den ersten drei Tagen, danach erhalten sie nur noch Pollen und Honig. „Nur die Königin wird ihr ganzes Bienenleben lang mit Gelée Royale gefüttert. Der Futtersaft enthält viele wertvolle Nährstoffe, wie Vitamine, Mineralstoffe, Aminosäuren und Enzyme, welche das



Sozialer Futterrausch unter Arbeiterinnen

wundersame Wachstum und lange Leben der Bienenkönigin fördern. „Das muss sie auch, denn sie ist die einzige Biene im Stock, die für Nachwuchs sorgt“, erklärt Heinz Giegerich.

Eine Bienenkönigin wird drei bis fünf Jahre alt, wogegen sich Arbeiterinnen binnen von etwa 45 Tagen buchstäblich zu Tode schuften. Winterbienen leben deutlich länger, da ihre Arbeit nur darin besteht sich gegenseitig zu wärmen und neue Bienen-Generationen aufzuziehen. Die schwarz-braunen Monarchinnen begeben sich nur einmal in ihrem Leben auf ihren Hochzeitsflug, bei dem sie sich mit ungefähr zwölf Drohnen paaren. Die Samen reichen bis an ihr Lebensende. Pro Tag legt eine Königin durchschnittlich 2.000 Eier. Drohnen entstehen aus unbefruchteten Eiern. Die Lebenserwartung der männlichen Drohnen liegt bei einigen wenigen Monaten. Ihre einzige Lebensaufgabe besteht darin die Königin zu begatten. Nach Beendigung des Akts werden sie in der Regel vom Zeitlichen geseget. Die „erfolglosen“ Freier kehren wieder brav zu ihrem Volk zurück, doch auch ihnen bleibt nur noch eine Gnadenfrist: Im Spätsommer, wenn sich die Paarungszeit ihrem Ende neigt, werden sie als „nutzlose“ Esser von ihren weiblichen Genossinnen aus dem Bienenstock geworfen und müssen verhungern.



Königinnenzelle

Honig - ein reines Naturprodukt

Bienen ernähren sich vom Nektar der Blüten und von Pollen. Aber auch das zuckerhaltige Ausscheidungsprodukt „Honigtau“, welches beispielsweise von Blattläusen stammt, steht auf ihrem Speiseplan. Daraus entsteht später der leckere Waldhonig, der auch bei Heinz Giegerich erhältlich ist.



Die Honigsorte ist letztendlich abhängig von der Nahrungsquelle der Bienen, der sogenannten Tracht. „Nur wirklich sortenreine Honige dürfen die Bezeichnung „Sortenhonig“ tragen. Des Weiteren ist Honig ein reines Naturprodukt. Schon von Gesetzes wegen, dürfen dem Honig weder Inhaltsstoffe entzogen noch hinzugefügt werden“, sagt Heinz Giegerich. Um auch wirklich feinsten Sortenhonig zu erhalten, muss er die geeigneten Standplätze für seine Beuten sorgfältig erkunden.

Bevor das „süße Gold“ in die Honiggläser fließt, ist es ein beschwerlicher Weg. „Natürlich hat ein Bienenstaat sein Eigenleben, trotzdem kann der Imker zumindest regulierend eingreifen. Und das ist auch notwendig, um später gesunde und starke Völker zu erhalten“, fügt Heinz Giegerich hinzu.



Vor der Ernte werden die Honigwaben von Heinz Giegerich gründlich geprüft. Danach können sie „entdeckelt“ und „geschleudert“ werden. Dazu werden gleich mehrere Waben in die Schleuder gestellt – durch die Fliehkraft fließt der Honig dann aus den einzelnen Zellen.

Honig & Co. – die heilenden Kräfte

Die Medizinische Wirkung von Honig ist dem Menschen seit Jahrtausenden bekannt, wenn auch wissenschaftlich noch nicht in allen Details erforscht. Fakt ist, dass Honig wertvolle Stoffe besitzt, die sich positiv auf den menschlichen Organismus auswirken. Heinz Giegerich schwört auf die heilende Wirkung seines „goldenen Weins“. „Im Honig sind Stoffe enthalten, die Bakterien abtöten und Wunden schneller heilen lassen.“ Auch das harzartige Bienenprodukt Propolis gilt aufgrund seiner immunisierenden Wirkung als bewährtes Heilmittel. Der Saft der Königinnen „Gelée Royale“ wird unter anderem als Schönheitsvitamin gehandelt, das Hautreizungen lindert sowie Haut und Haare pflegt.

Was es wirklich mit den medizinischen und kosmetischen Wundermitteln Honig, Propolis und Gelée Royale auf sich hat, erfahren Sie in der Novemberausgabe des Aschaffener Noble Magazins.



Imkerei Heinz Giegerich
Krokusstraße 1
63868 Großwallstadt
Telefon: 0 60 22 - 2 27 38